

Sind das Kaiser Karl und die schöne Barbara?

KUNSTKRIMI Die Historikerin Maïke Vogt-Lüerssen behauptet: Das berühmte „Scherzende Paar“ waren prominente Liebende.

VON THOMAS DIETZ, MZ

REGENSBURG/ADELAIDE. Im Historischen Museum der Stadt Regensburg befindet sich ganz oben der Saal „Albrecht Altdorfer“. Man tritt durch eine intarsien geschmückte Flügeltür in eine dunkelrot-crème farbene Atmosphäre mit fein gedimmtem Licht.

Der Maler und Architekt Albrecht Altdorfer (um 1480 bis 1538), Hauptmeister der Donauschule, wird gern der bedeutendste Sohn Regensburgs genannt. Hier oben hat er gute Nachbarschaft: Neben dem „Martyrium des heiligen Johannes des Evangelisten“ seines jüngeren Bruders Erhard Altdorfer (um 1480 bis 1561) und weiteren Martyrien namentlich unbekannter Meister seiner Epoche, sehen wir in der Mitte den Reformationsaltar von Michael Ostendorfer (1490 od. 1494 bis 1559) – auch dies ein fulminanter Bestandteil des Welterbes Regensburg.

Im Blickpunkt des Raumes stehen aber die „Wandmalereien aus der ehemaligen Badestube des Bischofshofes“, anderthalb Dutzend Fragmente unterschiedlicher Größe mit der Beschriftung „Albrecht Altdorfer, um 1535“.

Sie reagiert kokett auf die Avancen

Das größte dieser vor einigen Jahren neu eingefassten Bruchstücke aus Putz ist das berühmteste, nämlich „das scherzende Paar“. Eine reizende Szene: der bärtige Mann mit dem ernstesten Gesichtsausdruck möchte dem hübschen Mädchen mit den Pampelmusenbrüsten unter den Schurz greifen ... und sie? Sie ist nicht empört, nein. Sie drückt seinen Arm weg, aber mehr pro forma, kokett-amüsiert. Keinesfalls ist die Schöne mit dem Porzellanteint und dem auffälligen Halsschmuck pikiert. In diesen Badestuben der Frührenaissance ging es halt munter-erotisch zu; Bordelle waren sie nicht.

Das „Scherzende Paar“ ist zum Maskottchen für das Historische Museum geworden. Aber wer genau da wohl abgebildet wurde? Historische Persönlichkeiten? Phantasiegestalten? Auch hat sich das Postulat eingebürgert, beim „Scherzenden Paar“ handele es sich um „die einzigen wandgebundenen Malereien Albrecht Altdorfers“ (Katalog). „Um das Jahr 1535 wird ... Altdorfer mit der Ausmalung der Gemächer im Bischofshof vom Administrator Johann III., Pfalzgraf bei Rhein (1507-1538), beauftragt“, liest man in der Beschriftung der Fragmente.

Nackte Stellen übermalt

Die Wandbilder haben ein schlimmes Schicksal hinter sich. Schon vor 1700 wurden allzu nackte Stellen übermalt. Dann ließ man alles komplett überschmieren, ein Barbarenakt. Ein Feuer im Bischofshof brachte die Wandmalereien 1887 durch Löschwasser und Hitzeabplatzungen wieder zutage. In großer Hektik – der Kirche war das Ganze peinlich – schnitt man 22 Teile aus der Wand und fasste sie in Gipsbetten. Die Fragmente wurden 1938 (zum 400. Todestag Altdorfers) und 2005 bis 2008 restauriert.

Bei der Überarbeitung ihres Bestsellers „Frauen in der Renaissance – 30 Einzelschicksale“ hat die in Australien lebende Historikerin Maïke Vogt-Lüerssen mit Hilfe von Porträt-Analysen eine spektakuläre Entdeckung gemacht: „Die beiden Nackten stellen das berühmteste Liebespaar Regensburgs dar, nämlich Kaiser Karl V. und die Bürgerstochter Barbara Blomberg. Es handelt sich hier um eine Karikatur, die

Die Historikerin Maïke Vogt-Lüerssen

Foto: privat



Ganz oben im Historischen Museum der Stadt Regensburg, in der Abteilung Mittelalter, befindet sich der Saal „Albrecht Altdorfer“ mit dem berühmten Fragment „Das scherzende Paar“. Die Frage lautet: Altdorfer oder „traditionell Altdorfer zugeschrieben“ Foto: Museen der Stadt Regensburg; Archiv (2)

KAISER KARL V. UND BARBARA BLOMBERG



Karl V. auf einem Bild, das Tizian, dann Lambert Sustris zugeschrieben wurde

► **Kaiser Karl V.** (1500-1558), in dessen Reich „niemals die Sonne unterging“, war schon in seiner Jugend introvertiert und wortkarg. Auffällig war seine lange Nase. Die Affäre mit der erheblich jüngeren Barbara Blomberg aus der Regensburger Kramgasse im Sommer 1546 gehört zu den berühmtesten Liebesgeschichten der Welt.

► **Barbara Blomberg** (um 1527-1597), eine stadtbekannteste Schönheit mit blondem Haar und hellblauen Augen, war, als

sie den Kaiser erhörte, höchstens 15 oder 16 Jahre alt (mit 19, wie oft geschrieben wird, wäre sie längst verheiratet gewesen). Das nebenstehende Porträt aus dem Schloss Ambras in Innsbruck wird meist Philippine Welser (1527-1580), der Frau von Erzherzog Ferdinand II. von Habsburg, zugeschrieben. Die Historikerin Maïke Vogt-Lüerssen will sie als Barbara Blomberg identifiziert haben. Mehr über die dynastische Symbolik auf <http://www.kleio.org>.



Philippine Welser? Nach Maïke Vogt-Lüerssen ist es Barbara Blomberg.

für alle Zeiten an die beiden erinnern sollte.“

„Eine steile These“, stellt Dr. Wolfgang Neiser, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Museum, fest, „ich würde mich nicht so weit hinauslehnen.“ Zumal hier ein weiterer Missklang entsteht: die Liebesaffäre zwischen dem letzten römisch-deutschen Herrscher Karl V. (der, 46-jährig und am Burnout-Syndrom leidend, beim Immerwährenden Reichstag in Regensburg erschien) und der schönen Barbara trug sich im Sommer 1546 zu. Noch heute gibt es Barbara-Blomberg-Pralinen, Barbara-Blomberg-Torte, die Inschrift am „Goldenen Kreuz“ am Haidplatz und das Denkmal ihres schönen Sohnes, dem späteren Ritter Johann von Österreich, genannt Don Juan d'Austria.

Aber 1546 ... da war Altdorfer doch schon mehr als acht Jahre tot. Also? Wenn Albrecht Altdorfer 1538 starb, kann diese Darstellung von Karl V. und seiner Geliebten nicht von ihm erstellt worden sein. In dem 2012 in Regensburg erschienenen Prachtband „Albrecht Altdorfer – Kunst als zweite Natur“ betont die Kunsthistorikerin Prof. Magdalena Bushart (TU Berlin), dass diese Fragmente „von dem einzigen uns bekannten Wandgemälde des

Malers“ stammen.

„Wenn ich so etwas lese, steigt mein Blutdruck“, sagt Maïke Vogt-Lüerssen. „Das diese Wandgemälde von Altdorfer erstellt wurden, ist durch nichts erwiesen. Es gibt keine Quelle. Wenn es sie gäbe, wäre das sensationell. Die unter Kunsthistorikern beliebte Floskel, dass die ‚Autorschaft stilistisch als gesichert gelten kann‘, gilt nicht!“ Üblicherweise waren Assistenten und Schüler, die im Stil ihres Meisters ausgebildet wurden, an einem Projekt dieser Größenordnung beteiligt. Der Chef erschien später, korrigierte Gesichtszüge oder schwierige Fingergestaltungen. „Lucas Cranach der Ältere etwa hatte unzählige Gehilfen“, sagt die Historikerin, „aber sämtliche Werke werden nur ihm zugeschrieben.“

„Traditionell A. A. zugeschrieben“

Man muss bis zu Peter Halms exzellentem Aufsatz im „Jahrbuch der Preussischen Kunstsammlungen“ 1932 zurückgehen, um auf die vorsichtige Formulierung „traditionell A. Altdorfer zugeschrieben“ zu stoßen. „Es kann auch der Monogrammist ‚I‘ gewesen sein“, ergänzt Dr. Wolfgang Neiser. Die Altdorfer nahestehenden Meister Michael Ostendorfer und Hans Mielich (1516-1573) kämen auch in Frage: „Das Letzte, was wir von im Mittelalter und der Renaissance erstellten Gemälden wissen, ist stets der Maler“, sagt Maïke Vogt-Lüerssen.

Dass die in den Uffizien zu Florenz befindliche Entwurfszeichnung Altdorfers zu den Regensburger Wandgemälden „in Details von der Ausführung“ abweicht, spricht eher gegen die leibliche Hand des Meisters. Altdorfer hat sich selten an offenen erotischen Darstellungen versucht. „Die Darstellung des Paares ist zu gut, um von ihm angefertigt worden zu sein. Altdorfer war im Vergleich zu seinen berühmten Kollegen wie etwa Barthel Bruyn d. Ä. (1493-1555) ein schlechter Porträtmaler“, meint die Historikerin.

Interessant ist der Schmuck, den Barbara Blomberg in dieser Badeszene trägt. Im Allgemeinen zog man sich

im Badehaus vollkommen aus, allein das Haupt wurde bedeckt. Nur durch Schmucksymbole konnten sich „bessere Damen“ von gewöhnlichen unterscheiden. Die Dargestellte zeigt eine Frau oder Mätresse hohen Ranges mit vorgeschobener Unterlippe, langer Nase, sehr hellen blauen Augen und blondem Haar – wie auf anderen Darstellungen Barbara Blombergs.

Im Mittelalter und in der Renaissance stellte es keine Provokation dar, hohe Herren und Damen nackt darzustellen. Im 16. Jahrhundert, als kaum jemand lesen und schreiben konnte, malte und zeichnete man auf die Wände, was man mitteilen wollte. „Zudem werden die Regensburger mächtig stolz gewesen sein, dass dieser Kaiser eine ihrer schönen Bürgerinnen erwählt hatte. Das Porträt des hohen Liebespaares im ‚Kaiserbad‘ gehörte zur ‚Klatschpresse‘ von damals. Wir haben uns diesbezüglich überhaupt nicht geändert“, meint Maïke Vogt-Lüerssen.

Prof. Christoph Wagner (Lehrstuhl für Kunstgeschichte an der Uni Regensburg und Altdorfer-Kenner) möchte nur ungern zu dieser These Stellung nehmen. Er sagt: „Der angegebene Link entspricht in keiner Weise wissenschaftlichen Standards.“

Maïke Vogt-Lüerssen hingegen wartet immer noch auf eine zeitgenössische Quelle, die die Theorie, dass Altdorfer dieses Fresko erstellt hat, zum historischen Faktum macht.

DAS HISTORISCHE MUSEUM



► **Im Historischen Museum** der Stadt Regensburg (Foto: xtl) ist das „Scherzende Paar“ zu sehen.
 ► **Dachauplatz 2**, 93 047 Regensburg
 ► **Öffnungszeiten:** Di. bis So. und an den Feiertagen von 10 bis 16 Uhr